

Statistische Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zusammengesetzte Genossenschaften sind — während den letzten fünf Jahren folgendermassen:

	Organisierte Arbeiter	Organisierte Unternehmer
1. Januar 1907	896,012	315,271
1. » 1908	957,102	331,475
1. » 1909	944,761	340,141
1. » 1910	977,350	368,547
1. » 1911	1,029,238	403,759

Die Zahl der organisierten Arbeiter hat also während den letzten fünf Jahren um 133,226 zugenommen, die der Unternehmer um 88,488. Dieses für die Arbeiter ungünstige Resultat verschiebt sich noch mehr zu deren Ungunsten, wenn man die relative Zunahme im Verhältnis zur Gesamtzahl sucht. Wir haben dabei die Zahlen der Berufszählung von 1906 zugrunde gelegt, unter Fortlassung der Landwirtschaft, wo die Organisationsverhältnisse besondere sind, und folgende Feststellung gemacht. Es waren organisiert am

1. Januar 1907	Arbeiter 11,28 %	Unternehmer 11,92 %
1. » 1911	» 13, %	» 15,41 %

Wir haben in Frankreich also die merkwürdige Tatsache zu verzeichnen, dass die Unternehmer den Arbeitern in der Organisation vorangehen. Das lässt sich nach unserer Meinung nur durch die während den letzten 10 Jahren in Frankreich immer mehr in Uebung gekommene *syndikalistische Taktik* erklären. Die syndikalistische Taktik legt den Hauptwert auf die Erhebung von Forderungen, auf den Angriff, und vernachlässigt die Verteidigung. Es fehlt ihr also der Kitt, die während oder unmittelbar vor dem Kampfe gewonnenen Mitglieder auch in den Organisationen zu halten. Ein wesentlicher Faktor der syndikalistischen Taktik im Gewerkschaftskampfe ist — um mit Yvetot zu sprechen — der *Bluff*. Soweit es jedoch gelingt, die Unternehmer über die Schwäche der Arbeiterorganisationen zu täuschen, wird damit zunächst bewirkt, dass die Unternehmer sich zur Verteidigung wappnen, sich organisieren. Die syndikalistische Taktik bewirkt also das merkwürdige Resultat, die Unternehmer in die Organisationen hineinzutreiben und die Masse der Arbeiter von den Organisationen fernzuhalten.

Lokale Sektionen (Syndikate) zählt die Statistik 5325 der Arbeiter, 65 mehr als im Vorjahre und 4742 der Unternehmer, 292 mehr als im Vorjahre. Verbände werden verzeichnet 161 der Unternehmer mit 3569 Syndikaten und 340,930 Mitgliedern und 196 der Arbeiter mit 4386 Syndikaten und 903,369 Mitgliedern. Da die Statistik jedoch keinen Unterschied zwischen lokalen und Landesverbänden macht, handelt es sich dabei grösstenteils um Doppelzählungen. Nach Berufen geordnet ist das Organisationsverhältnis folgendes:

	Organisierte Unternehmer	Prozent	Organisierte Arbeiter	Prozent
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	51,117	1,46	61,613	2,11
Bergbau	310	79,69	50,785	32,80
Steinbrüche	223	3,17	14,875	24,66
Lebensmittelhandel u. Industrie	154,648	30,23	56,162	9,20
Chemische Industrie	5,696	94,04	35,444	31,15
Papier- und poligraph. Industrie	8,356	85,75	24,738	19,22
Lederindustrie	5,103	10,53	26,826	17,89
Textilindustrie	5,693	7,18	92,991	15,50
Bekleidung und Reinigung	8,628	4,86	28,493	6,48
Möbelindustrie	5,875	7,36	33,498	14,98
Metallverarbeitung	15,096	19,62	98,727	17,78
Gebrannte Steine und Erden	1,950	13,87	16,695	11,12
Bauindustrie (Stein, Holz, Eisen)	24,519	16,10	122,565	22,99
Handel, Transport, Bedienung	56,706	47,00	314,582	24,39
Häusliche und persönl. Dienste	10,860	32,53	18,933	1,86
Freie Berufe (Ärzte, Apotheker usw.)	48,979	42,25	32,368	18,72

Von den angeführten Einrichtungen der Verbände sind folgende bemerkenswert. Es hatten:

	Unternehmerverbände	Arbeiterverbände
Stellenvermittlungsbureaus	8	25
Bibliotheken	15	75
Gegenseitigkeitskassen	7	12
Arbeitslosenkassen	1	11
Reiseunterstützungskassen	—	28
Alterskassen	4	4
Zeitungen, Jahresberichte usw.	59	45

Die lokalen Syndikate hatten folgende bemerkenswerte Einrichtungen:

	Unternehmer-syndikate	Arbeiter-syndikate
Stellenvermittlungsbureaus	414	1052
Bibliotheken	280	1428
Gegenseitigkeitskassen	87	815
Arbeitslosenkassen	9	593
Reiseunterstützungskassen	24	497
Fachunterricht	125	354
Alterskassen	30	81
Konsumvereine, Kantinen	17	87
Produktivgenossenschaften	9	37
Zeitungen usw.	376	133

Die « Voix du Peuple », das Organ der Confédération Générale du Travail, veröffentlicht in ihrer Nummer vom 11. bis 18. Februar die Statistik über die von den Verbänden eingenommenen Beitragsmarken in den Jahren 1910 und 1911. Wir haben uns der Mühe unterzogen, die Gesamtsummen der bezogenen monatlichen Beitragsmarken zu addieren und danach die Mitgliederzahl berechnet, indem wir 10 Monatsbeiträge pro Jahr und pro Mitglied zugrunde legten. Danach wären angeschlossen gewesen im Jahre 1910 379,680 Mitglieder, im Jahre 1911 dagegen nur 374,930 Mitglieder. Der Mitgliederrückgang dürfte jedoch nur ein scheinbarer sein, da der Eisenbahnverband, der die Beitragsmarken der Konföderation noch nicht eingeführt hatte, infolge der Krise, die der Niederlage nach dem Streik folgte, nur für 11,350 Mitglieder, gegen 49,138 im Jahre 1910, Beiträge abführte, obwohl seine Mitgliederzahl bedeutend höher war. Auch sonst dürfte die Mitgliederzahl der Verbände nicht unerheblich höher sein. So führt der Textilarbeiterverband nur für 16,000 Mitglieder Beiträge ab, obwohl er, nach seiner eigenen Angabe 45,000 zählt. Andererseits hat der Tabakarbeiterverband, der 1910 für 5940 Mitglieder Beiträge abführte, im Jahre 1911 überhaupt keinen Beitrag abgeführt. Dagegen haben eine Reihe Verbände sehr bemerkenswerte Fortschritte gemacht, so die Metallarbeiter 34,800 (gegen 19,300 im Jahre 1910), die Hafen- und Transportarbeiter 18,947 (6252), die Transportarbeiter (Strassenbahner usw.) 18,400 (10,870), die Lederarbeiter 10,500 (4500) usw. Zurück gingen die Bauarbeiter 94,000 (103,000), die Angestellten der Musikhallen, Theater usw. 9600 (2410) usw. Alles in allem dürfte die Mitgliederzahl der Verbände, die der Confédération Générale du Travail angeschlossen sind, etwa 440,000 betragen, was gegenüber dem Vorjahre zwar keinen Rückschritt, aber auch keinen Fortschritt bedeutet. Dieser Stillstand während einer Prosperitätsepoche ist doppelt bemerkenswert.

Paris, 10. Februar.

Josef Steiner.



Statistische Notizen.

Die schweizerische Fabrikindustrie.

Die erste Vorbedingung einer starken Arbeiterbewegung, die in einem Lande Einfluss gewinnen soll, ist eine starke Industrie. Je grösser das Arbeitsfeld, je intensiver die Arbeit, um so grösser der Ertrag.

Unser Arbeitsfeld, die Industrie der Schweiz, dehnt sich von Jahr zu Jahr aus und reckt sich wie ein junger Riese. Neue Fabriken entstehen allenthalben, die alten vergrössern sich, und wenn auch dann und wann eine zugrunde geht, so stellen sich zwei dafür an ihre Stelle, wenn auch vielleicht als Vertreterinnen eines andern Industriezweiges.

Das sind die allgemeinen Eindrücke, die in dieser Beziehung der Alltag gibt. Erst wenn sich unsere dazu berufenen Amtsstellen jeweils aufrufen, wieder einmal eine Zählung vorzunehmen, bekommt man aber den rechten Eindruck vom Wachstum unserer Industrie.

Die summarischen Resultate einer solchen Zählung, der *Fabrikstatistik von 1911*, liegen heute vor. Und die Arbeiterschaft darf es sich nicht verdrissen lassen, diese Zahlen zu studieren. Die Unternehmer studieren die Kursnotizen auch, und zwar *alle Tage*. Seit der letzten fabrikstatistischen Aufnahme sind aber *zehn Jahre* verflossen.

Im Jahre 1901 gab es in der Schweiz 4948 dem Fabrikgesetz unterstellte Etablissements. Ihre Zahl stieg von Jahr zu Jahr und beträgt heute 7846, das heisst: an Stelle von 100 Fabriken im Jahre 1901 stehen heute 164. Die Vermehrung der Zahl der Fabriken an sich ist aber noch nicht gleichbedeutend mit einer zunehmenden Industrialisierung. Es kommt auf die Grösse der in den Fabriken verwendeten *Arbeitermassen* an.

Ueber diese erhalten wir durch die neue fabrikstatistische Aufnahme den Aufschluss, dass sie sich in den letzten zehn Jahren von 242,534 auf 329,841 vermehrte; also eine Zunahme von 87,307 oder 36 Prozent. Wenn man die Zahl der Arbeiter in den Fabriken im Jahre 1901 gleich 100 setzt, so waren in diesen beschäftigt:

1903	100,4	1909	127,9
1905	114,2	1911	136,0
1907	126,6		

Die Steigerung von 1909 auf 1911 gegenüber jener von 1907/1909 weist auf eine ganz wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Konjunktur hin.

Besonderes Interesse beansprucht die *Entwicklung der einzelnen Industriezweige*. Hierüber folgende Ziffern. Es arbeiteten

in der	1901	1911	Zunahme	%
Textilindustrie (Bekleidungsindustrie)	97,193	114,543	17,350	18
Genussmittelindustrie	18,393	26,044	7,651	41
Chem. Industrie	7,016	8,692	1,676	24
Polygr. Gewerbe	13,781	18,157	4,376	32
Metallindustrie	45,378	69,760	24,382	54
Uhrenindustrie	24,858	34,983	10,125	40
Holzbearbeitung	14,474	23,765	9,291	64
Uebrigere Industrien	21,441	33,897	12,456	58

242,534 329,841 87,307 36

Die absolut grösste Zunahme der Arbeiterzahl weist unter allen Industrien die Metall- und Maschinenindustrie auf, ihr folgt die Textilindustrie, deren Lage vielfach als so ganz bedenklich geschildert wird. An dritter Stelle steht dann die Uhrenindustrie. Bei der prozentualen Berechnung der Zunahme steht die Holzbearbeitung zuvorderst, nach ihr tritt die Maschinenindustrie auf usw. Unter den übrigen Industrien (Salinen, Erden und Steine und Lederindustrie) ist der ersteren der Löwenanteil an der Personalvermehrung zuzuschreiben.

Die vermehrte Verwendung von Maschinen zieht auch eine vermehrte Verwendung ungelerner und billiger Kräfte, *weiblicher* und *jugendlicher*, nach sich. Auf diesen Punkt hat man ein ganz besonderes Augenmerk zu lenken.

Man zählte Fabrikarbeiterinnen

1888	59,697	oder	53,9	Prozent	aller	Arbeiter
1895	65,553	»	38,2	»	»	»
1901	73,728	»	35,6	»	»	»
1911	117,764	»	35,7	»	»	»

Absolut hat die Zahl der Fabrikarbeiterinnen in den letzten zehn Jahren um 44,036 zugenommen; im Verhältnis zur Zahl aller Arbeiter ist aber ihr Anteil an der Produktion nicht grösser geworden, hat jedoch mit der Gesamtzunahme Schritt gehalten. Was nun die *Jugendlichen*, die Fabrikarbeiter bis und mit 18 Jahren, anbelangt, so ist ihre Zahl von 35,272 auf 51,155 angewachsen. Von Zählung zu Zählung kann man folgende Entwicklung feststellen:

1888	22,790	Jugendliche	14,3	Prozent	der	Arbeiter
1895	28,612	»	14,3	»	»	»
1901	35,272	»	15,5	»	»	»
1911	51,155	»	15,5	»	»	»

Es ist somit mit Bezug auf die Jugendlichen das gleiche zu sagen, was von den Frauen bemerkt wurde. Der Bundesrat hat also recht, wenn er in seiner Botschaft zum neuen Fabrikgesetz behauptet, es liege kein Ueberhandnehmen der Jugendlichen vor. Nichtsdestoweniger hat aber der Schutz derselben durch die Vermehrung ihrer Zahl eine grössere Bedeutung erhalten.

Das wären die wichtigsten Resultate der neuen Fabrikstatistik, soweit man sie bis heute kennt. Noch stehen wichtige Daten aus, deren Besprechung erst möglich sein wird, wenn die definitiven Resultate vorliegen.

Zwei Dinge dürften aber aus diesen Zahlen hervorgehen.

Erstens: *Unser Arbeitsfeld wird immer grösser*. Und damit unsere Aufgabe, die Organisation der Arbeiterschaft für die schweizerische Volkswirtschaft immer wichtiger. Das Anwachsen unserer Verbände steht in manchen Industrien nicht im Verhältnis zur Zunahme der Arbeiterschaft. Wir müssen *noch intensiver* arbeiten.

Zweitens: *Die neuen Zahlen zeigen die eminente Bedeutung der Revision des Fabrikgesetzes für unser Volk*. Und mit Bezug auf die Revision des Gesetzes ist etwas besonderes zu betonen: Die Fabrikinspektion muss unbedingt intensiver gestaltet werden. Im Jahre 1877 bestimmte man drei Inspektoren für die Revidierung der Betriebe. Ihre Arbeitslast ist so gewachsen, dass die Inspektion den Anforderungen des Arbeiterschutzes nicht mehr genügen kann. Das Hauptgewicht ist auf die gute Durchführung eines Gesetzes zu legen. Und diese beruht in erster Linie hier auf einer ausreichenden Inspektion. Die bessere Ausgestaltung derselben dürfte um so leichter sein, als hier die Industrie keine «Gründe der Konkurrenz» geltend machen kann. Sie muss auch eintreten, wenn das neue Gesetz zu Fall kommen sollte. Dass jetzt schon mit dessen Gefährdung gerechnet werden muss, dürften die Erfahrungen anlässlich der Kampagne für den 4. Februar gezeigt haben.

Gefängnisstatistik für das Jahr 1911.

Nach der soeben vom eidgenössischen statistischen Bureau herausgegebenen Statistik der Bewegung der Gefängnisbevölkerung in der Schweiz im Jahre 1911, betrug die Zahl der Zuchthaussträflinge 1203, der Gefängnissträflinge 765, der Zwangsarbeiter 968; nicht verurteilte Untersuchungsgefangene 897, Transportgefangene 79; Bettler und Vaganten 199.

Die Zusammenstellung über den Bestand der Anstalten am 31. Dezember jeden Jahres seit 1892, zeigt uns seit 1902 eine stete *Abnahme* der Zuchthaussträflinge und dafür eine Zunahme der Zwangsarbeiter. Die Jahre 1898, 1899, 1900 und 1901 wiesen den höchsten Stand mit über 1400 Zuchthaussträflingen auf. Die Zahl der nichtverurteilten Untersuchungsgefangenen war nie so gross wie 1911 und die der Bettler und Vaganten wurde nur 1893 übertroffen.

Von den auf 31. Dezember 1911 gezählten Zuchthaussträflingen waren 1109 Männer und 94 Weiber; 156 ent-

fallen auf den Kanton Bern. Von den Gefängnissträflingen waren 692 Männer, 73 Weiber; Zwangsarbeiter 799 Männer, 169 Weiber; Polizeigefangene 216 Männer, 51 Weiber; Bussenabverdienter 55 Männer, 9 Weiber (Kanton Bern 44). Total der internierten Verurteilten 3267; 2871 Männer und 396 Weiber (Kanton Bern 845).

Diese Zahlen geben nur Aufschluss über die kleinen Schelme, die sich fangen lassen, die grossen Schurken und qualifizierten Verbrecher und Schädlinge der Gesellschaft, bleiben frei und erfreuen sich der Achtung und Dienstbereitschaft ihrer dümmern Mitmenschen. Hoch die Zivilisation!



Literatur.

Zweites Jahres-Supplement 1910/1911 (Band XXIII) zu Meyers Grosse Konversations-Lexikon, sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. 1005 Seiten Text mit 994 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 90 Bildertafeln (darunter 9 Farbdrucktafeln und 7 selbständige Kartenbeilagen) sowie 3 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark oder in Prachtband 12 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Das Bestreben des Verlags von Meyers Grosse Konversations-Lexikon, dieses bedeutende Werk auch weiter mit der unaufhaltsam vorwärts drängenden Zeit Schritt halten zu lassen, kommt durch die Herausgabe eines neuen Bandes, des zweiten Jahres-Supplements (Band XXIII), zum Ausdruck, dessen vielseitiger Inhalt einmal vieles inzwischen Veraltete ergänzt, richtigstellt und fortführt, uns sodann aber auch durch eine beträchtliche Reihe völlig neuer Artikel überrascht. Da finden wir, um einige Beispiele für die erste Gruppe zu geben, höchst lehrreiche Beiträge zur Fortführung der Staatengeschichte und ihrer wirtschaftlichen Beziehungen, gehaltvolle Uebersichtsartikel über die Erforschung der fremden Erdteile, Einzelartikel über die Besitzveränderungen der Mächte und ihren Kolonien, über die Entwicklung der Grossstädte Berlin, London, Newyork, Paris, Wien. Auch die trefflich orientierenden Berichte über die schöne Literatur der verschiedenen Länder gehören hierher, desgleichen solche über die Fortschritte der Chemie, der chemischen Technologie und Metallurgie, der Physik und Technik und wie sonst die Wissenszweige alle heissen, die wir im «Grossen Meyer» anzutreffen gewohnt sind. Charakteristischer kennzeichnen wir den Wert des neuen XXIII. Bandes, der zugleich ein enzyklopädisches Jahrbuch für den Zeitraum 1910/1911 sein will, durch einige Hinweise auf seinen direkten Zusammenhang mit unserer neuesten Zeit, der augenblicklich die Stichwörter «Marokko», «Persien», «Tripolitanischer Krieg», besonders geläufig sind. Aktuelle Bedeutung haben auch die Artikel «Negereinfuhr in Amerika», «Ostmarkenpolitik», «Bagdadbahn», «Eisenbahnen der asiatischen Türkei», «Säuglingsschutz», «Parlament», «Jugendpflege», «Staatsbürgerliche Erziehung», «Religiöse Bewegung der Gegenwart», «Neutestamentliche Wissenschaft», «Römisch-katholische Kirche», «Kolonisationsinstitut», «Tropenkrankheiten» und viele andere. Zeitgemäss wie die Textgestaltung ist auch das umfangreiche und anschauliche Bildermaterial, das entweder in den Text eingefügt oder auf besonderen Tafeln in ein- und mehrfarbiger Ausführung beigegeben ist. Von schwarzen Tafeln seien herausgegriffen die Illustrationen zu den Artikeln: «Ballonphotographie», «Unterseeboote», «Feuermeldeanlagen», «Reklamebeleuchtung», «Wasserbau», «Kirchenbauten», «Universitätsbauten», «Moderne Grabmäler», «Elektrochemische Apparate», «Konservierungsapparate». Eine sehr in-

teressante Zusammenstellung bieten die vier Tafeln «Selbstbildnisse von Künstlern des 15. bis 20. Jahrhunderts», nicht minder die Gruppentafeln mit Porträten hervorragender Geologen, Botaniker, Zoologen, Chemiker, englischer und französischer Dichter der Gegenwart. Ganz hervorragend gelungen sind die farbigen Tafeln zu den Artikeln «Neue Zierfische», «Neue Zimmerpflanzen», «Neue Gartenpflanzen», «Heideland-schaften», «Bakterien», «Marmor- und Schmucksteine». Schliesslich möchten wir auch noch der sieben neuen Karten gedenken und daraus die «Magnetischen Karten von Deutschland», die «Geologische Karte von Elsass-Lothringen», die Karte «Nutzbare Mineralien in Elsass-Lothringen» und die Karte über «Amerikanische Parkanlagen» hervorheben. Kein Besitzer des Handwerkes sollte sich die Anschaffung auch des wohl gelungenen zweiten Jahres-Supplements entgehen lassen, dessen Nutzen und praktische Bedeutung auch als selbständiges Buch ohne weiteres einleuchtet.

* * *

Internationales Arbeitsamt. Liste der gewerblichen Gifte und anderer gesundheitsschädlicher Stoffe, die in der Industrie Verwendung finden. Nach den Beschlüssen des Komitees der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz entworfen von Dr. Th. Sommerfeld und Gewerberat Dr. R. Fischer. Redigiert durch den ständigen hygienischen Beirat der Internationalen Vereinigung. Jena, Verlag von Gustav Fischer, 1912. Preis 1 Mk. — Fr. 1.25.

Die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz hat von Anfang an in ihr Arbeitsprogramm auch den Schutz der durch gewerbliche Gifte gefährdeten Arbeiter aufgenommen. Sie hat es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet, geeignete Grundlagen zu schaffen, auf welchen sich eine wirksame Gesetzgebung zu gedachtem Zwecke aufbauen könnte. Diese Bestrebungen gaben Anlass zu eingehenden Untersuchungen der auf diesem schwierigen Gebiete auftauchenden Fragen. Dabei spielen unter anderen die Anzeigepflicht für gewerbliche Vergiftungen sowie für die Erzeugung und Verwendung gewerblicher Gifte, die Aufmachung von Krankheitsstatistiken über besonders gefährdete Betriebe, die anzustrebende gewerbehygienische Ausbildung und Schulung der Aerzte, die fachmännische Beaufsichtigung der gesundheitsgefährlichen Betriebe und die Regelung der Arbeitszeiten der Giftarbeiter eine besondere Rolle. Die Behandlung dieser und ähnlicher Fragen liess selbstverständlich ein Verzeichnis der Stoffe mit ausgesprochenem Giftcharakter wünschenswert erscheinen.

Diese „Giftliste“ liegt nun vor. Sie enthält eine kurze Geschichte dieser Bestrebungen, sodann ein alphabetisches Verzeichnis der Gewerbegifte. Die Industriezweige, in denen eine Vergiftung in Frage kommt, die Art und der Ort der Einwirkung des Giftes, die Vergiftungserscheinungen sowie die besonderen Massnahmen gegen die Vergiftung werden hier erörtert. Eine Reihe von Leitsätzen aus der Feder Gewerberat Dr. Fischers (Berlin) über die Stellungnahme der Betriebsleitungen und der Aerzte zu dieser Frage bildet den Abschluss zu dieser Arbeit. Auf 30 Seiten wird in ihr der gegenwärtige Stand des gewerbeärztlichen Wissenbestandes über Vergiftungen komprimiert und die Grundlage für weitere fachkundige Bestrebungen zur Bekämpfung der industriellen Vergiftungen in allen Ländern geschaffen. Die Giftliste wird den Krankenkassen, den Gewerbeärzten, den Aufsichtsbeamten, den Betriebsleitern giftverwendender Betriebe, den Gewerkevereinen sowie den Arbeitern der giftverwendenden Betriebe selbst wertvolle Dienste erweisen.